



BERATUNGSSTELLE PFERD

Wie füttert man Pferde in Gruppenhaltung am besten, um Konflikte zu vermeiden ?

Das Halten von Pferden und Ponys in Gruppen wird immer populärer. Dieses Haltungssystem zeichnet sich als beste Form der Stallhaltung aus, wenn man die natürliche Lebensform von Pferden und die daraus abgeleiteten Ansprüche nach Bewegung, Sozialkontakten, Licht, Luft und vielfältiger Umweltreize berücksichtigt. Tatsächlich sind viele Vorteile wissenschaftlich bewiesen, namentlich positive Auswirkungen auf die Gesundheit und die Psyche der Pferde, was sich wiederum auf eine nachhaltige und sichere Nutzung der Tiere auswirkt.

Trotz dieser starken Argumente zögern viele Pferdehalter, ihre Tiere in Gruppen zu halten, oder lehnen dies sogar komplett ab. Einer der Gründe dafür ist die Angst, dass sich die Pferde gegenseitig verletzen könnten, sie keinen Zugang zum Futter oder zum Unterstand bekommen oder ständig unter sozialem Stress leiden. Tatsächlich ist die Gruppenhaltung von Pferden keine einfache Haltungsform. Im Vergleich zur Natur sind unter unseren Verhältnissen der verfügbare Platz sowie die Futtermenge und Fressdauer in der Regel eingeschränkt. Auch die Zusammensetzung der Pferdegruppe erfolgt nicht natürlich, denn es sind wir Menschen, die entscheiden, welche Individuen zusammenleben sollen. Diese Faktoren können zu vermehrtem aggressivem Verhalten zwischen Gruppenmitgliedern führen, was das Verletzungsrisiko erhöht und das normale Fress- und Ruheverhalten der Pferde beeinträchtigen kann.

Untersuchung zu den wichtigsten Faktoren für das gute Gelingen der Gruppenhaltung von Pferden

Die Agronomin Joan-Bryce Burla untersuchte in ihrer Dissertation an der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Nationalgestüt von Agroscope während mehrerer Jahre die Auswirkungen der Gruppenzusammensetzung, des Fütterungsmanagements und der Platzverhältnisse des Liegebereichs im Gruppenlaufstall auf das Verhalten der Pferde, mit dem Ziel, zentrale Einflussfaktoren auf das Tierwohl von Pferden in Gruppenhaltung zu identifizieren. In dieser und der nächsten Ausgabe sollen die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen daraus vorgestellt werden.

Das natürliche Fressverhalten von Pferden

Als Grasfresser ist die natürliche Ration von Pferden grundsätzlich tief im Energie- und hoch im Fasergehalt, weshalb sie täglich 12 bis 18 Stunden futtersuchend und fressend verbringen. Da der Verdauungstrakt an kontinuierliche Futteraufnahme angepasst ist, vermeiden Pferde Fresspausen von mehr als 4 Stunden. Im Gegensatz zu den meisten Säugetieren wird das Sättigungsgefühl bei Pferden nicht durch eine Stimulation der Dehnungsrezeptoren bei gefülltem Magen, sondern durch die Ermüdung der Kaumuskulatur ausgelöst. Obwohl domestizierte Pferde ähnliche verhaltensphysiologische Ansprüche haben, weicht das in der Praxis angewandte Fütterungsmanagement häufig deutlich vom natürlichen Fressverhalten von wildlebenden Pferden ab. In Stallhaltungssystemen sind das Heu und die Heulage meist energiereicher und werden, um Übergewicht zu vermeiden, oft rationiert, weshalb auch die Dauer der Futteraufnahme eingeschränkt wird. Sobald das Heu rationiert wird, stellt es eine limitierte Ressource dar. Dies erzeugt eine Konkurrenz zwischen den Pferden um den Zugang zu dieser Ressource. Es kommt in der Gruppenhaltung somit rund um die Fütterungszeit vermehrt zu negativen sozialen Verhaltensweisen (Drohungen, Bisse, Tritte) zwischen den Pferden.

In Bezug auf das Fütterungsmanagement wurde in 50 Gruppen mit 4 bis 21 erwachsenen Pferden untersucht, wie das Fütterungssystem für Heu und die Dauer der täglichen Raufutterverfügbarkeit (Heu und Stroh) sowie die Gruppenzusammensetzung das sozial negative (d.h. agonistische) Verhalten beeinflussen. Jede Gruppe wurde einmal in den 30 Minuten vor einer Fütterung und während der ersten 30 Minuten einer Fütterung beobachtet. Agonistisches Verhalten wurde unterteilt in aggressives Verhalten mit Risiko von Verletzungen durch Körperkontakt (Schlagen, Beissen, Angreifen, Jagen), Drohverhalten (Drohen, Beissdrohen, Schlagdrohen) und Verdrängen.

Dauer der Heuverfügbarkeit und Distanz zwischen Futterstellen sind entscheidend

Die Fütterungssysteme waren Boden, Raufen, Fressgitter (mit vertikalen Stangen), Fressstände und Heunetze. Heu (oder Heulage) wurde meist 2- bis 3-mal täglich gefüttert,



die Dauer der Verfügbarkeit variierte jedoch von 1.5 bis 24 Stunden. Lediglich 26% der Gruppen hatten länger als 12 Stunden pro Tag Heu zur Verfügung, während Stroh in 78% der Gruppen frei verfügbar war. Aggressives Verhalten wurde am häufigsten beobachtet, wenn das Heu lose verteilt am Boden vorgelegt wurde und am seltensten bei der Verwendung von aufgehängten Heunetzen. Drohverhalten wurde ebenfalls am meisten erfasst bei der Bodenfütterung, aber auch bei Verabreichung von Heu in Raufen und mit Fressgitter. Am wenigsten Drohen wurde bei der Fütterung in Fressständen gezeigt, da die Pferde mit Trennwänden physisch voneinander getrennt wurden. Daraus lässt sich schliessen, dass Fressplätze, die nahe beieinander lagen, d.h. Raufen und Fressgitter, generell zu mehr negativem Verhalten führten, da die Pferde beim Fressen schlicht zu nahe nebeneinander stehen müssen. Des Weiteren verringerte die Dauer des Zugangs zu Raufutter, unabhängig vom Fütterungssystem, die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von agonistischem Verhalten während der Fütterung. Mit zunehmender Dauer der Verfügbarkeit von Stroh nahmen Verdrängungen ab, während aggressives Verhalten verringert wurde, je länger die Verfügbarkeit von Heu war.

Gruppenzusammensetzung ist nur von geringer Bedeutung

Wider Erwarten wurde das agonistische Verhalten durch Eigenschaften der Gruppenzusammensetzung nur wenig beeinflusst. Lediglich Drohverhalten nahm mit einem zunehmenden Anteil Stuten in der Gruppe zu, wohingegen ein Einfluss der Gruppengrösse, des Alters der Tiere oder der Dauer der Gruppenzugehörigkeit auf das agonistische Verhalten kaum nachweisbar war.

Schlussfolgerung für die Praxis

Das Fütterungssystem und die Dauer der Raufutterverfügbarkeit konnten als Schlüsselfaktoren erkannt werden, um sozial negatives und potentiell verletzungsträchtiges Verhalten zu Fütterungszeiten zu reduzieren. Futter sollte entweder an weit auseinanderliegenden Fressplätzen angeboten werden oder aber in Fressständen, die aufgrund von Trennwänden keinen oder nur limitierten Kontakt erlauben. Zudem zeigte es sich, dass Pferden aus ethologischer Sicht nicht nur Stroh, sondern auch Heu zeitlich uneingeschränkt zur Verfügung stehen sollte: ideal für das Verdauungssystem des Pferdes, und zudem wirksam, um agonistische Wechselwirkungen zwischen Pferden stark zu vermindern. Falls dies bei leichtfuttrigen Pferden wie Freibergern und Ponys nicht möglich sein

sollte, kann durch das Verwenden von sogenannten Slow Feeding Systemen versucht werden, die Fressgeschwindigkeit zu bremsen und somit die Dauer der Futteraufnahme zu verlängern.

Iris Bachmann

Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG, Avenches

Referenz der Studie:

Burla et al. 2016. Effect of feeding management and group composition on agonistic behaviour of group-housed horses. *Applied Animal Behaviour Science* 176, 32-42



Lorsque le foin est rationné, il est considéré comme une ressource limitée et la concurrence entre les chevaux attise les interactions sociales négatives

Wenn das Heu rationiert ist, wird es als limitierte Ressource betrachtet, und die Konkurrenz zwischen den Pferden führt zu negativen sozialen Interaktionen (Photo/Foto: J. Burla)



Les systèmes de slow-feeding, comme par exemple le filet à petites mailles, permettent de prolonger la durée de prise de nourriture et contribuent ainsi à diminuer les comportements agressifs entre chevaux

Die Slow Feeding Systeme, beispielsweise ein Netz mit kleinen Maschen, ermöglichen eine Verlängerung der Nahrungsaufnahme und tragen ebenfalls dazu bei, aggressive Verhalten zwischen den Pferden zu verringern (Photo/Foto: HNS/SNG)